



Cows and more: Im Kuhstall erprobt

Das Projekt „Cows and more: Was die Kühe uns sagen“ wird von der DLG bei der Neuheiten-Prämierung zur EuroTier eine Goldmedaille erhalten. Cows and more, entwickelt von der Landwirtschaftskammer NRW, ist ein Beratungsinstrument, mit dem Haltung und Management in Milchviehbetrieben objektiv beurteilt werden können. Petra Weins hat erlebt, wie dieses Programm in der Praxis angewendet wird.

Jens Stalter, Berater an der Kreisstelle Lindlar, hat sich mit Tablet auf dem Weg gemacht, um den Betrieb von Norbert und Christina Stommel zu beurteilen. Der Betrieb liegt in dem Ortsteil Straßen der Gemeinde Neunkirchen-Seelscheid. Vor einem Jahr wurde mit dem Bau eines neuen Stalles mit Melkstand begonnen, die

Kühe sind im Frühjahr eingezogen. Eigentlich sollte alles perfekt sein, doch für Norbert Stommel war es wichtig, dies von einem Fachmann überprüfen zu lassen.

Die Frage an den Berater Jens Stalter, wie lange er sich schon mit Cows and more beschäftigt, beantwortet er

schmunzelnd: „Fast mein ganzes Leben lang.“ Obwohl das Programm erst vor einigen Jahren entwickelt wurde, hat sich Stalter, der auf einem Milchviehbetrieb groß geworden ist, schon immer für das Verhalten der Kühe im Stall interessiert. „Warum stehen Kühe in der Box und legen sich nicht hin? Welche Stallbereiche werden gemieden und welche bevorzugt? Warum wird eine Box besser angenommen als die andere? Wenn Tiere sprechen könnten, würden sie uns diese Fragen beantworten. Mit dem Beratungsinstrument Cows and more steht uns nun ein Programm zur Verfügung, mit dem wir das Verhalten und das Erscheinungsbild der Kühe systematisch erfassen und bewerten.“

Jens Stalter, produktionstechnischer Berater bei der Landwirtschaftskammer in Lindlar, erhebt die Daten gemeinsam mit Anna Lena Ahring, die eine Masterarbeit zum Thema Cows and more schreibt.

Fotos:
Petra Weins

► Die Kuh hat immer Recht

In vielen alten Ställen sind die Haltungsbedingungen nicht so, wie Kühe es gerne hätten. Die Tiere sind in den vergangenen 20 Jahren wesentlich größer geworden und dementsprechend sind viele Boxen zu eng und zu kurz. „Kann man bei neuen Ställen nicht davon ausgehen, dass alles optimal ist?“, lautet die Frage an den Berater. „Ein Stallneubau ist kein Garant für optimalen Kuhkomfort. Die Standardmaße der Hersteller passen noch lange nicht für jede Kuh und über Einrichtung und Gestaltung kann man streiten. Daher weiß man erst hinterher, wie der Stall angenommen wird und eventuell muss nachgerüstet und nachjustiert werden.“



Für die Familie Stommel steht das Tierwohl im Vordergrund. Auf dem Bild sind zu sehen Norbert und Christina Stommel mit Kindern Lukas und Lena, rechts Luka Stöppler, der Auszubildende.



Wie gut die Box von den Tieren angenommen wird, hängt von vielen Faktoren ab. Allein die Einstellung des Nackenriegels kann hier zum großen Problem werden. Auch Einstreumaterialien und die Dicke des Einstreubelages tragen wesentlich zum Liegekomfort bei. Um herauszufinden, was stimmt und was nicht und wo etwas Nachbesserungsbedarf besteht, sollte man laut Stalter auf die Kühe achten. „Die Kühe haben immer Recht. Sie zeigen uns, wenn die Box nicht passt, wenn etwas drückt, zu hart und unangenehm ist.“

Die Akzeptanz der Boxen wird an dem Aufenthaltsort der Kühe drei Stunden nach der Fütterung gemessen. Mindestens zwei Drittel der Tiere sollten in den Boxen liegen und wiederkauen, so Jens Stalter. Der Berater lässt sich nicht von seinem subjektiven Eindruck beein-

Diese Kuh liegt völlig entspannt in der Box. Könnte sie sprechen, würde sie sagen: Ich fühle mich sawohl.



flussen, sondern erfasst mit dem Beratungsinstrument Cows and more, wie viele Tiere in den Boxen liegen, wie viele in der Box mit zwei oder vier Beinen stehen und wie viele sich im Fressgang und Boxengang aufhalten.

Der Betriebsleiter wird nach dem Einstreumaterial, nach der Häufigkeit des Einstreuens, nach der Häufigkeit des Saubermachens der Liegeboxen, der Gänge, der Tränken und nach der Anzahl der Tränken befragt. Alles wird im Computer festgehalten. Doch die wesentlichsten Daten kommen von den Kühen. 20 % der Herde werden von dem Berater auf Sauberkeit und auf Abschürfungen oder Verletzungen bonitiert. Dies könnte ein entscheidender Hinweis auf eine falsche Einstellung des Nackenriegels, die Länge der Liegebox oder auf eine ungenügende Einstreu sein.

Auch die Lage der Tiere in den Boxen wird genau erfasst – liegen sie in der Schlafposition, sind Vorder- und oder Hinterbeine ausgestreckt, liegen sie in der Seitenlage oder Brustlage – all dies hat Einfluss auf die Bewertung. Auch das Verhalten der Tiere beim Aufstehen und Hinlegen wird genau beobachtet. „Legt sich die Kuh in weniger als 30 Sekunden hin, ist dies ein sehr gutes Zeichen dafür, dass die Box sehr gut angenommen wird.“ Der subjektive Eindruck ist nach Meinung der Experten zuerst einmal sehr gut, doch die objektive Auswertung wird es hinterher zeigen.

Während der Berater seine Erhebungen fortsetzt, erzählen Norbert und Christina Stommel etwas zu ihrem Betrieb. „Der neue Stall mit einem integrierten Doppel 12er Melkstand mit Schnellaustrieb bietet Platz für 85 Kühe mit großzügigem Abkalbe- und Strohbereich. Zuerst hatten wir nur einen Melkstand geplant, da

wir im alten Stall über 100 Kühe im Doppel 5er gemolken haben. Der Zeitaufwand mit bis zu drei Stunden pro Melkzeit war einfach zu hoch. In der weiteren Planung kam dann Eins zum Anderen. Die Überbelegung im alten Stall war uns schon lange ein Dorn im Auge und mit einem großzügigen Abkalbbereich haben wir schon längere Zeit geliebäugelt. Die Förderung über das Agrarinvestitionsprogramm passte auch und so ist dann dieser Stall entstanden.“

Kuhkomfort stand bei der Planung des Stalles im Vordergrund. „Die Boxen sind wesentlich größer als im alten Stall. Obwohl diese Boxen erst zwölf Jahre alt sind, hatten die Boxen nur eine Länge von 2,20 m, jetzt sind die Wandboxen 2,85 m lang.“ Auf die Frage nach den Boxenbügeln berichtet der Landwirt: „Mit den Boxenbügeln im alten Stall war ich sehr zufrieden und genau diese wollte ich auch im neuen Stall.“ Im neuen Stall wurde nur ein gewelltes Nackenrohr eingebaut, mit dem der Landwirt jedoch auch sehr zufrieden ist.

► Gute Luft und weiches Bett

Norbert Stommel freut sich über die gute Luft im Stall. „Selbst im Sommer, als das Thermometer auf über 35 °C geklettert ist mit einer gefühlten Luftfeuchte von 100 %, war das Klima im Stall gut.“ Auf die Liegeboxengestaltung angesprochen führt Christina Stommel aus: „Hochboxen mit Gummimatten kamen für uns nicht in Frage. In dem alten Stall hatten wir schon Tiefboxen, die sehr gut angenommen wurden und aus dem Grund war uns klar, dass auch im neuen Stall Tiefboxen entstehen. Die Boxen werden mit Sägespänen aus einem Pferdestall eingestreut – eine weiche, dicke Matte. Das Einstreumaterial wird einmal wöchentlich eingestreut und zweimal täglich gesäubert.“

In der Zwischenzeit hat Berater Jens Stalter alle Daten erhoben und vergleicht sie mit den Referenzwerten, die das Programm zur Verfügung stellt. Es gibt zuerst ein großes Lob: „Kommt man in Ihren Stall, merkt man sofort, dass die Kuh hier im Vordergrund steht. Die Herde ist sehr ruhig und man sieht, dass die Tiere sich wohlfühlen.“

Die Auswertung ergab folgendes: Drei Stunden nach der Fütterung lagen rund 80 % der Tiere in den Boxen. Das ist ein klasse Wert, der über dem Richtwert liegt und zeigt, dass die Liegeboxen super angenommen werden.“ Zum Aufstehen und Hinlegen der Tiere führt der Berater aus:

„Die meisten Tiere legten sich nach vollständigem Betreten der Box innerhalb von 30 Sekunden hin, was beweist, dass die Liegefläche weich und formbar ist. Auch das Aufstehen funktioniert bei den meisten Tieren gut und schnell, ein Zeichen dafür, dass sie keine Angst haben, sich am Nackenriegel zu stoßen.“

Dass sehr großrahmige Kühe beim Aufstehen Probleme hatten, führt der Berater auf die Dicke der Boxeneinstreu zurück. „Damit haben Sie es etwas zu gut gemeint“, sagt der Berater mit einem Augenzwinkern. „Durch die gute Menge an Einstreumaterial hat sich der Abstand zwischen Einstreu und Nackenriegel etwas verringert, was einigen Kühen Probleme macht.“ Jens Stalter gibt die Empfehlung, den gewellten Nackenriegel leicht nach vorne zu kippen. Norbert Stommel erläutert, warum er es zu gut mit der Einstreu meinte: „Bisher streuen wir mit Hilfe von Radlader und Muskelkraft ein, was recht zeitaufwändig ist. Aus diesem Grund legen wir ordentlich vor, damit es bis zu acht Tage hält. Hier ist jedoch Abhilfe in Sicht. In den nächsten Monaten steht die Lieferung eines Einstreugerätes an, mit dem es einfacher und schneller geht. Dann können wir alle drei Tage einstreuen und die Mengen können reduziert werden.“

Alles in allem war der Berater mit dem Kuhkomfort auf dem Betrieb Stommel sehr zufrieden. Dass die Tiere sich wohlfühlen, bekommt der Betrieb nun schwarz auf weiß und die Bewertung durch das Programm Cows and more kann sich sehen lassen. Das Wohlfühlen honorieren die Kühe auch mit ihrer guten Milchleistung von 10 500 kg im Durchschnitt der letzten Jahre. Mit dem guten Grundfutter aus 2014 hofft der Landwirt auf einen Stalldurchschnitt von 11 000 kg. ◀

Bonitieren, bewerten und beraten mit System

Andreas Pelzer, Projektverantwortlicher, erläutert den Hintergrund des Beratungssystems „cows and more – Was die Kühe uns sagen“

Was versteckt sich hinter dem Namen?

Mit dem Beratungswerkzeug „cows and more“ steht den Beratern der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen eine digitale Schwachstellenanalyse für die Milchviehhaltung zur Verfügung. Im Fokus der Beobachtungen stehen aber nicht gemessene Abmessungen der Liegeboxen oder Laufflächen, sondern tierbezogene Merkmale, wie das Verhalten oder aber die Sauberkeit der Kühe.

Warum sollte ein Landwirt die Beratung anfordern?

Neben der Fütterung haben auch Haltung und das Management einen bedeutenden Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit in der Milcherzeugung. In der täglichen Praxis erfolgt die Bewertung, zum Beispiel der Liegeboxen, häufig situativ und die Analyse wird zwangsläufig auch durch den fachlichen Hintergrund des Betrachters beeinflusst. Durch eine objektive und systematische Erfassung von tierbezogenen Merkmalen in Bezug auf Verhalten, Erscheinung und Stoffwechsel von Milchkühen können im Rahmen der Beratung wichtige Ansätze zur Optimierung herausgearbeitet werden.

Was ist das Besondere an der Software?

Das bildunterstützte System „cows and more“ stellt verschiedene logisch aufgebaute Eingabemasken für die Erfassung zur Verfügung. So besteht die Möglichkeit, Verhaltensmerkmale im Stall schnell und einfach zu dokumentieren und Bonituren in den Bereichen Tiersauberkeit und Technopathien digital durchzuführen. Auf dem Bildschirm werden in einer festgelegten Abfolge die zu erfassenden Merkmale sowie die Boniturbereiche und Boniturstufen in Bildern angezeigt. Die Bewertung und Dokumentation kann per Fingerklick durch Auswahl des entsprechenden Bildes vorgenommen werden.

Wie und wann erfolgt die Auswertung?

Die Auswertung erfolgt sofort und ist durch die Grafiken sehr leicht verständlich. Durch die Schnittstelle zu einer zentralen Datenbank ist es möglich, die berechneten Ergebnisse unter Berücksichtigung von Vergleichs- und Referenzwerten zu beurteilen. Über ein Benchmarking kann sich jeder mit seinen Ergebnissen einordnen. Das Programm benennt aufgrund der Analyse mögliche Ursachen und schlägt konkrete Maßnahmen zur Verbesserung vor, die im Rahmen einer systematischen Analyse weiter konkretisiert werden können. Alle Auswertungen, die identifizierten Schwachstellen sowie deren Ursachen und die abgestimmten Maßnahmen werden im Programm dokumentiert und können als Protokoll ausgedruckt werden.

Wer hat an dem Projekt mitgearbeitet?

Die Software wurde von der Landwirtschaftskammer NRW in Zusammenarbeit mit dem Institut für Nutztierwissenschaften der Humboldt Universität Berlin und dem Institut für Landtechnik der Friedrich-Wilhelm Universität in Bonn entwickelt. Viele Studenten haben im Rahmen ihrer Diplom- und Doktorarbeiten an der Umsetzung dieses Projekts mitgewirkt. Ebenso haben die Kollegen der produktionstechnischen Beratung ihre Ideen in dieses Programm einfließen lassen.

Aktuell wird das Projekt aus Mitteln des Zweckvermögens des Bundes bei der Landwirtschaftlichen Rentenbank gefördert. Fachlich begleitet wird die Fördermaßnahme durch die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung. In der zurzeit laufenden Testphase dient das Expertensystem den produktionstechnischen Beratern der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen als digitales Werkzeug zur Erfassung und Auswertung definierter und tierbezogener Merkmale.

Andreas Pelzer, Landwirtschaftskammer NRW